



Lernen, um zu lernen - Internationale Konferenz zum nonformalen Lernen in der Erwachsenenbildung

von: Beuker, Joane

DOI: 10.3278/FEB1403W043

aus: **forum erwachsenenbildung 03/2014**

Erscheinungsjahr: 2014

Seite 43

Schlagerwörter: Erwachsenenbildung, Internationalität, Konferenz, non-formale Bildung

Anlässlich einer internationalen Konferenz, die vom 19. bis 28. Mai 2014 in Wuppertal bei der Vereinten Evangelischen Mission - Gemeinschaft von Kirchen auf drei Erdteilen (VEM) stattfand, wurde das Lernen als solches thematisiert. 21 Expertinnen und Experten aus acht verschiedenen Ländern Europas, Afrikas und Asiens trafen sich, um die Herausforderungen in der Erwachsenenbildung in Bezug auf die Gesellschaft, die Kirchen und die Globalisierung zu thematisieren...

Zitiervorschlag

Beuker, J.: Lernen, um zu lernen - Internationale Konferenz zum nonformalen Lernen in der Erwachsenenbildung. In: forum erwachsenenbildung 03/2014. Persönlichkeitsbildung - Natürlich! - Oder?, S. 43, Bielefeld 2014. DOI: 10.3278/FEB1403W043

Bildung Europa

Lernen, um zu lernen – Internationale Konferenz zum nonformalen Lernen in der Erwachsenenbildung

Anlässlich einer internationalen Konferenz, die vom 19. bis 28. Mai 2014 in Wuppertal bei der Vereinten Evangelischen Mission – Gemeinschaft von Kirchen auf drei Erdteilen (VEM) stattfand, wurde das Lernen als solches thematisiert. 21 Expertinnen und Experten aus acht verschiedenen Ländern Europas, Afrikas und Asiens trafen sich, um die Herausforderungen in der Erwachsenenbildung in Bezug auf die Gesellschaft, die Kirchen und die Globalisierung zu thematisieren.

Professor Nuisl von Rein (ehemaliger Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung) rief zu Beginn der Tagung noch einmal ins Gedächtnis, was die Kriterien guter Erwachsenenbildung sind. Auf der neuronalen Ebene gebe es keinen Unterschied zwischen dem Lernen Erwachsener und dem Lernen von Kindern. Allerdings variierten die Motivation, die Wahrnehmung und die Selektion in Lernprozessen.

Lernstrategien sind so unterschiedlich wie individuelle Fingerabdrücke. Deshalb sollten verschiedene Methoden gewählt werden, die auditiv, visuell, haptisch oder intellektuell sind. Bei der Konferenz gab es verschiedene Workshops, in denen beispielsweise Methoden aus dem Psychodrama, der Bibel Didaktik und der Theaterpädagogik erprobt wurden. Insbesondere die asiatischen Teilnehmenden berichteten von sehr guten Erfahrungen mit Rollenspielen und Theater, die neben dem Verstand auch die Emotionen ansprechen sollen.

Lernprozesse werden begünstigt durch eine angenehme Lernatmosphäre. Michael Albe (Deutschland) stellte sein EU-Projekt „Learning Landscapes“ vor, das den Zusammenhang von Umgebung und Lernprozessen thematisierte.

Viele Bildungsprozesse in Afrika und Asien werden von Kirchen unterstützt und angeboten. Engagierte Pastoren und Pastorinnen oder aber auch Schaltstellen in den Kirchenbüros bieten Bildungsprogramme für Erwachsene an, z. B. im Bereich des interreligiösen Dialogs, der Familienbildung oder der Wertemuster. Petrus Sugito (Indonesien) hat beispielsweise ein pädagogisches Konzept für die Erwachsenenbildung erarbeitet, das „noble character building“ heißt.

Von der politischen Perspektive aus gesehen wird in Deutschland momentan der Schwerpunkt auf die Arbeitsmarktfähigkeit (Employability) gelegt. Die

Persönlichkeitsentwicklung ist in den Hintergrund gerückt. Berufsunabhängige Persönlichkeitsentwicklung ist immer schwieriger zu finanzieren. Die internationalen Menschenrechte mit ihrem Recht auf Bildung fordern jedoch Entwicklungsmöglichkeiten für Erwachsene „to its fullest potential“, so Dr. Theodor Rathgeber.

Persönlichkeitsbildung ist weiterhin Schwerpunkt evangelischer Akademien und Erwachsenenbildungseinrichtungen der Kirchen und auch des Centre for Mission and Leadership Studies (CMLS) der VEM. Sprachkurse werden am häufigsten besucht sowie Kurse zum Thema „Gesundheit“. Religiöse und ethische Themenbereiche umfassen 1,9% der Kurse, kulturelle Themen 11%, so Joachim Stöver, ehemaliger pädagogischer Leiter vom Haus Nordhelle.

Godfrey Walalaze (Tansania) und Dr. Jeanette Fallner (Philippinen) machten darauf aufmerksam, dass nach wie vor Erwachsenenbildung in vielen Bereichen Grundbildung ist. So können 15,9% der Weltbevölkerung nach einer Statistik der UNESCO nicht lesen und schreiben. Auch in Europa ist das Thema nicht unbekannt. Die Lesekompetenz liegt in Deutschland unter dem OECD-Durchschnitt. Lebenslanges Lernen sei ein Konzept, das sich ausweiten müsse, so Angela Owusu-Boampong vom UNESCO Institute of Lifelong Learning in Hamburg. Walalaze betonte ferner die zunehmende Bedeutung des E-Learnings – insbesondere für abgelegene Gebiete.

Die Konferenz gab einen guten Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vertretenen Länder. Alle Teilnehmenden empfehlen ihren Kirchen jedoch, dem Personal in der Erwachsenenbildung mehr Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten zu bieten, da aktuelle konstruktivistische Lerntheorien und globale Perspektiven notwendig seien.

Dr. des. Joane Beuker



Studienleiterin im
Centre for Mission and
Leadership Studies
(CMLS) bei der VEM
Missionsstraße 9,
42115 Wuppertal
E-Mail:
Beuker-J@vemission.org

